

Laibacher Zeitung.



Verkaufspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. November d. J. die beiden mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sectionsräthe Johann Kapf und Dr. Witold von Korytowski zu Ministerialräthen im Finanzministerium allergnädigst zu ernennen geruht.
Dunajewski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. November d. J. die Marie Sophie Gräfin Baillet de Latour zur Ehrenname des herzoglich Savoyen'schen Damenstiftes in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Dreizehnte Sitzung am 22. November.
(Schluss.)

Sodann referierte Abg. Dr. Ritter von Bleiweis namens des Finanzausschusses über das Gesuch des Herrn Curaten Anton Koblar im Landeszwangsarbeits Hause um definitive Anstellung. Der Ausschuss habe sich zwar im Principe für die definitive Anstellung des Petenten ausgesprochen, doch seien in betreff der Pension noch einige Aufklärungen nothwendig. Der Referent stellte daher den Antrag, es sei das Gesuch des Herrn Koblar insoweit unentbehrlich zu belassen, bis die Verhandlungen mit der k. k. Regierung bezüglich eines Pensionsbeitrages aus dem Religionsfonde abgeschlossen werden. Das Haus stimmte diesem Antrage zu.

Namens des Finanzausschusses referierte hierauf Abg. Dr. Ritter von Bleiweis über den Antrag wegen Entsendung eines Doctors der Medicin zu Dr. Koch nach Berlin behufs Aneignung der Heilmethode für tuberculöse Krankheiten. Der Ausschuss beantragte für diesem Zwecke eine Subvention von 200 fl. für denjenigen in Laibach domicilirenden Arzt, welcher sich auf eigene Kosten nach Berlin oder später zu dem gleichen Zwecke nach Wien begeben wollte. Abg. Grasselli glaubt, dass der betreffende Arzt jedenfalls nach Berlin sich begeben müsste, um an der Quelle Koch's Heilmethode sich anzueigenen und stellte einen diesbezüglichen Antrag. Abg. Dr. Tavčar setzt noch

einige Zweifel in die angeblichen Erfolge Koch's und ist demalen gegen die Entsendung eines Arztes nach Berlin; sollte Koch's Entdeckung sich bewähren, so werde der betreffende Arzt in Wien die gleichen Informationen sich holen können, wie in Berlin. Abg. Dr. Bošnjak trat für den Antrag des Ausschusses ein, welcher auch vom Hause angenommen wurde. Der Antrag des Abg. Grasselli wurde abgelehnt.

Nachdem sodann Landeshauptmann-Stellvertreter Baron Apfalter den Vorsitz übernommen, referierte Abg. Dr. Papež in ausführlicher Rede über den Gesetzentwurf, betreffend die Regulierung des Neuringbaches und stellte den Antrag, es sei der diesbezüglich gefasste Beschluss des Landtages außer Kraft zu setzen, der Landesausschuss aber gleichzeitig zu beauftragen, die nöthigen Schritte zur Sicherstellung eines Beitrages aus dem Meliorationsfonde für die Regulierung des Neuringbaches zu unternehmen, über den Erfolg in der nächsten Session Bericht zu erstatten und einen diesbezüglichen Gesetzentwurf dem Landtage zu unterbreiten. Der Antrag des Referenten wurde vom Hause ohne Debatte angenommen. — Abg. Kersnik berichtete über das Gesuch des Gemeindeamtes Landstraß um Vollendung der Straße zwischen Landstraß und der Gemeinde Kalije in Kroatien. Das Gesuch wurde dem Landesausschuss mit dem Auftrage abgetreten, Erhebungen zu pflegen und in der nächsten Session Bericht zu erstatten.

Abg. Povše referierte über die Petition der Gemeinden des Steuerbezirktes Mödling um Bewilligung eines Landesbeitrages von 300 fl. für die Anlage eines Versuchsbiengartens mit amerikanischen Reben. Die Petition wurde dem Landesausschuss abgetreten und derselbe beauftragt, bei der Vertheilung des zur Anlage von mit amerikanischen Weinreben beplanten Weinärten bewilligten Crediten von 1500 fl. auf dieses Gesuch in erster Linie Rücksicht zu nehmen und auch bei der k. k. Regierung eine Unterstützung zu erwirken. Abg. Kavčič berichtete über die Petition der Gemeinde Ostrožno Berdo um Gewährung einer Subvention für den Brückenbau über den Refafluß. Das Haus nahm den Antrag des Referenten an, wornach der Landesausschuss beauftragt wird, ein Project für diesen Brückenbau anfertigen zu lassen und eine entsprechende Subvention zu bewilligen.

Abg. Baron Rechbach berichtete über den Gesetzentwurf, betreffend die Ausscheidung der Untergemeinde Orle aus der Gemeinde Dobrunje und Constituierung

derselben als selbständige Gemeinde. Die Untergemeinde Orle hat beim Landtage bereits fünfmal die Bitte um Ausscheidung aus der Gemeinde Dobrunje und Constituierung als selbständige Gemeinde unter den Namen „Rudnik“ eingebracht. Diese Untergemeinde umfasst die Steuergemeinde Orle mit der Pfarre Rudnik, wo sich auch eine Volksschule befindet. In dieser Steuergemeinde sind nachstehende Dörfer gelegen: Vabnagoriza, Daljnavas, Orle, Rudnik, Selo bei Rudnik und Srednjavas, nach der letzten Volkszählung mit 778 Seelen und 123 Häuser. Nach Angabe der Petenten zählen dazugehörig 6 Dörfer gegenwärtig 136 Häuser und 860 Einwohner. Die neue Gemeinde Rudnik würde an nachfolgende Steuergemeinden grenzen: Stefansdorf, Wisowitz, Podmolnik, Lanišče und Karlstädter Vorstadt der Landeshauptstadt Laibach, und das nächst gelegene Dorf der genannten Untergemeinden ist eine Stunde von Rudnik entfernt. Im letzten Jahre wurde dieser Untergemeinde an directen Steuern der Betrag von 2069 fl. vorgeschrieben.

Die Gemeinde Dobrunje umfasst gegenwärtig acht Steuergemeinden: Stefansdorf, Wisowitz, Dobrunje, Sostro, Javor, Podmolnik, Vipoglav und Orle, welchen an directer Steuer 14.711 fl. 92 kr. vorgeschrieben sind und die nach der letzten Volkszählung 4964 Einwohner mit 778 Häusern zählen. Die Einwohner sind eingepfarrt nach St. Peter in Laibach, Mariafeld, Sostro, Javor, Vipoglav und Rudnik, eingeschult dagegen nach Unterbirnbaum, Mariafeld, Sostro und Rudnik. Nach Ausscheidung der Steuergemeinde Orle mit der Pfarre und Schulgemeinde Rudnik aus der Gemeinde Dobrunje würde diese noch immer 4186 Einwohner zählen und 12.642 fl. 92 kr. an directer Steuer jährlich zahlen. Da seit der letzten Volkszählung die Zahl der Einwohner zugenommen hat, würde sich dieselbe nach Constituierung der Steuergemeinde Orle in die neue Gemeinde „Rudnik“ nur um wenig herabmindern. Es darf aber auch behauptet werden, dass diese neue Gemeinde, welche heute gewiss mehr als 800 Einwohner zählt und über 2000 fl. an directer Steuer zahlt, ohne Schwierigkeiten die ihr gesetzlich obliegenden Agenden verrichten wird, und jedenfalls auch leichter, als dies der Vertretung der großen Dobrunjer Gemeinde möglich ist.

Die Einwohner in der Steuergemeinde Orle haben zu ihrem Bürgermeister einen Gehweg von 2 bis 3 Stunden, und verlieren dadurch viel Zeit bei ihren Arbeiten und Geschäften. Es kann daher niemand in

Geniileton.

Vom Edelweiß.

Eine Natur- und Culturstudie.

III.

Als Type des Verlassenseins fasst Margarethe Palm das Edelweiß und stellt es in diesem Sinne ihrem melancholischen Ich zur Seite:

Du senkst, wie ich, dein bleiches Haupt,
Hast du, gleich mir, an's Glück geglaubt?
Und siehst du auch die Blume dort
Im trauten, süßen Gartenhort?
Siehst du der Freude Rosen blühen,
Die Falter auch zur Hochzeit ziehn?
Ich muß, wie du, so einsam sein —
Wir beide sind allein — allein!

Ein reizender Glückwunsch in obderennischer Mundart zum goldenen Jubelfeste des Leiters einer Landeshule in Oberösterreich (bei Gmunden) von A. Fischer erzählt mit urwüchsigem Humor die Schöpfungsgeschichte der Blumen und also auch des Edelweiß, das nach jahrelangem Wandern „mit vieler Mühe und Sorg und Plag die kahlen Felsen seiner Sehnsucht erreicht“, von denen es halt nimma (nimmer) weit zum Himmel sein (en) Stern (en) hält.

Nur d' Farb, d's rothe, frische, d's
Is daweil anders wor'n.

Das Bleamerl is iagt weiß.

Und nun kommt unser Gelegenheitsdichter zur Moral seiner Fabel und zu deren Rußanwendung auf die von ihm gefeierte Person:

Das „Edelweiß“, so wir's benennt,
Weg'n sein' weiß'n Haar,
Weiß nur das Edle ang'strebt hat
Und weil's so tapfer war. —
A Mensch, der so wie's Edelweiß
Sich stekt a höher's Ziel,
Nicht nachgibt, bis er hat erreicht
Das Edle, was er will,
Ob a d'rum seine Haar hat bloacht (gebleicht)
D's Müß, d's Sorg, der Fleiß —
A solcher Mensch is, glaubts ma's gwiß,
A felt'n's Edelweiß.

Und wie im Liede tritt das Edelweiß auch in den anderen Dichtungsarten als Allegorie auf. So lässt ja Ludwig Ganghofer einen seiner Romane vom „Edelweißkönig“ handeln und benennt das Buch nach ihm, dessen märchenhaftes Sein er mit der vollen Gestaltungskraft seiner reichen Phantasie ausgestaltet; es erzählt uns Nataly von Eschtruth in einer ihrer Erstlingschriften schon so bestrickend eine wahre Geschichte von einem „Edelweiß“, einem nach vielem kühnen Wagen endlich doch erreichten selten edlen Weibe; Berthold Auerbach benennt eine „wahre Dorfgeschichte“ Edelweiß; Alfred von Zeit bringt ein Blumenmärchen „Edelweiß“; Hermine Broschko betitelt in ihrer „Jugendheimat“ eine Dorfgeschichte „Edelweiß“, und Theodor Messerer fasst unter dem Sammeltitle „Edelweißsterne“ sechs gleich schöne Hochlandsgeschichten für die reifere Jugend zusammen.

In einem Festspiele, das die geistvolle Kaiserin Tochter Erzherzogin Marie Valerie von Oesterreich zu einem festlichen Anlasse — dem Geburtstage der Kaiserin — verfasste, ließ sie die Lieblingsblume ihres

kaiserlichen Vaters, das „Edelweiß“, als Person auftreten und spielte diese Rolle selbst. Als die Münchener Künstler im März d. J. in Wien gastierten, brachten sie einmal das ländliche Charaktergemälde „Almrausch und Edelweiß“ von H. v. Schmid und ein andersmal Neuert's Bauernkomödie „s Edelweißliserl“ mit vielem Beifall zur Aufführung.

Die bildende Kunst zeigte in den Wiener Kunstausstellungen wiederholt prächtige, das Edelweiß als Motiv habende Bilder der Wiener Maler Peter Franz (1791 bis 1866) und dessen Sohn Theodor (1822 bis 1877). Unter dem Titel „Edelweiß“ erlebte eine Auswahl der beliebtesten Volkslieder aus Tirol, Kärnten und Steiermark von J. E. Hummel schon die 30. Auflage; ein Zitherclub in Dybin führt den Namen „Edelweiß“, und aus dem weltbekannten Kalender-Vrlage von Fromme in Wien geht Jahr um Jahr ein „Edelweiß-Kalender“ hervor, der in jedem neuen Jahrgange das neueste Porträt der Erzherzogin Elisabeth, der kleinen Tochter weiland des unvergesslichen hohen Naturfreundes Kronprinzen Rudolf, seinen Lesern bietet.

Von der Allegorie ist zum Symbol nur ein Schritt, und so sehen wir das „Edelweiß“ als Sinnbild gar häufig gebraucht. In dieser seiner Eigenschaft als Sinnbildblume wird das Edelweiß von einer allzufrüh dahingegangenen, gottbegnadeten erlauchten Dichterin Erzherzogin Marie Antoinette von Toscana (Pseudonym: Arno) in feinsinnigen Versen gefeiert, als die Sinnbildblume des kaiserlichen Oesterreich und zugleich als das Sinnbild des eigenen, in der literarischen Welt wohl bereits voll anerkannten hohen Strebens:

Abrede stellen, daß die Klage über die zu große Ausdehnung der Gemeinde gerechtfertigt ist, wenn erwogen wird, daß fast ein halber Tag verloren geht, wenn jemand einen Heimatschein oder ein Dienstbotenbuch erhalten oder die Bestätigung des Postreceptiffes und militärischen Urlaub haben, oder dem Bürgermeister über eine in seinem Hause vorgekommene ansteckende Krankheit berichten will u. Wenn er dagegen zum Bürgermeister fährt, muß er auf der Laibacher Maut die Mautgebühr per 12 kr. entrichten.

Des weiteren muß erwähnt werden, daß in manchen Fällen die Gemeinde-Inassen dringende Hilfe vom Gemeindevorsteher benötigen, die ihnen jedoch wegen der zu großen Entfernung des letzteren nicht gewährt werden kann, weshalb sie eben Nachtheile zu erleiden haben. Wegen der großen Ausdehnung der Gemeinde, welche sechs Pfarren umfaßt, können dem Bürgermeister und den Gemeinderäthen die Verhältnisse der Gemeinde-Inassen auch nicht genau bekannt sein. Petenten behaupten deshalb, daß aus diesem Grunde auch die Polizei-Aufsicht in materieller, sittlicher und sanitärer Beziehung eine schlechte und mangelhafte sei, z. B. gegen Diebe, Vaganten, Zigeuner, zudringliche Bettelanten arbeitsfähiger Individuen, unbefugten Brantweinausschank, Verabreichung von Getränken über die Sperrstunde u. s. w.

Mit Rücksicht darauf, daß der Landtag bereits zu wiederholtenmalen die Petition der Untergemeinde Orle als gerecht fertigt anerkannt hat, und in Erwägung, daß die Gemeinde Dobrunje noch immer eine der größten Gemeinden in Krain bleiben wird und daß ihr zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen noch immer genug Mittel zu Gebote stehen werden, in weiterer Erwägung, daß die Untergemeinde Orle, wenn sie die Selbständigkeit erreichen wird, nach den gegebenen Verhältnissen ihre Agenden leicht und in mancher Hinsicht auch leichter und besser verrichten wird, als dies der gegenwärtigen Vertretung möglich ist, und endlich in der Erwägung, daß die neue Gemeinde Rudnik mit der Pfarre und Schulgemeinde Rudnik die gleichen Grenzen haben wird, beantragte der Referent, es sei dem vorgelegten Gesetzentwurfe die Zustimmung zu erteilen. Der Antrag des Referenten wurde ohne Debatte angenommen.

Abg. Dr. Tavčar referierte über die Petition der Gemeinde Hrenowitz um Errichtung eines selbstständigen Straßenconcurrentzbezirkes. Die Petition wurde über Antrag des Referenten abschlägig beschieden. Abg. kais. Rath Wurnik referierte über die Petition der Ortschaften Bukovje, Gorenje und Luegg um Ausschreibung aus der Gemeinde Hrenowitz und Einverleibung zu Adelsberg. Die Petition wurde dem Landesausschusse abgetreten; desgleichen die Petition des Bezirksstrafenausschusses Großschätz um Einreihung einiger Gemeindewege in die Kategorie der Bezirksstraßen.

Beim letzten Punkte der Tagesordnung beantragte Referent Klein namens des Rechenschaftsberichts-ausschusses anlässlich der Berichterstattung über das Capitel «Unterrichtswesen» zwei Resolutionen. Die erste derselben spricht das Bedauern des Landtages darüber aus, daß die bezüglich des Fortbestandes des aufgelösten Krainburger Gymnasiums seitens der Landesvertretung sowie anderer Corporationen unternommenen Schritte von keinem Erfolge begleitet waren.

In der über diesen Resolutionsantrag eröffneten Debatte führte der erste Redner, der Abgeordnete Dr. Tavčar, aus, daß die Regierung den Slovenen gegenüber in der Frage des Krainburger Gymnasiums eine feindselige und haterzige Haltung beobachtet, da sie trotz des allgemein kundgegebenen Wunsches nach Fortbestand dieser Anstalt an ihrer Auflösungsverordnung festhalte; er beantragte schließlich zur Resolution des Ausschusses den Zusatz: Die hohe Landesregierung werde ersucht, sich beim hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht wegen Wiedereröffnung des Krainburger Gymnasiums und dessen Erweiterung auf acht Classen zu verwenden. — Einen weiteren Beweis für die Feindseligkeit der Regierung gegenüber den Slovenen wollte der Abg. Frihar darin erblicken, daß die Regierung an dem Fortbestande des Untergymnasiums in Gottschee, obwohl dieses hinsichtlich der Schüleranzahl und der Unterrichtserfolge jenem in Krainburg weit nachstehe, festhalte, und zwar wohl nur deshalb, weil diese Anstalt eine deutsche sei.

Landespräsident Baron Winkler erklärte, die oben erwähnte Behauptung des Abg. Dr. Tavčar als völlig unbegründet zurückweisen zu müssen und führte gegenüber dem Abg. Frihar aus, daß der Fortbestand des Gottscheer Gymnasiums begründet sei in den vielen und bedeutenden Opfern, welche die Stadt Gottschee für die Gründung und Erhaltung dieser Anstalt gebracht habe und noch bringe, ferner in der sehr bedeutenden Entfernung Gottschee's von Laibach sowie in dem Umstande, daß das dem Gottscheer Lande allerdings näher gelegene Gymnasium in Rudolfswert in seinen unteren Classen ausschließlich slovenisch sei. Den Beweis für die weiteren Ausführungen des Abg. Frihar, dahingehend, daß am Gymnasium in Gottschee zur Erzielung einer größeren Schüleranzahl unreife Schüler aufgenommen würden, sowie daß die Unterrichtserfolge sehr ungünstige seien, diesen Beweis sei der Abgeordnete schuldig geblieben und stehe diesen unbewiesenen Behauptungen die Thatsache gegenüber, daß aus dem Gottscheer Gymnasium, wie dem Redner bekannt, sehr tüchtige Männer hervorgegangen seien. Die vom Ausschusse vorgegeschlagene Resolution wurde sammt dem Zusatzantrage Tavčars mit den Stimmen der slovenischen Abgeordneten angenommen.

Der Unterrichts-Ausschuss beantragte ferner eine Resolution zu Gunsten der confessionellen Schule, worüber sich eine lebhafteste Debatte entspann, in welcher insbesondere Abg. Freiherr von Schwegel constatierte, daß in Krain das Bedürfnis nach der confessionellen Schule absolut nicht vorhanden sei, sowie daß auf Grund eines leichten und wenig ernstesten Ausschussberichtes eine so hochwichtige Angelegenheit nicht discutierbar sei. Sodann wurde um 3 Uhr nachmittags die Sitzung geschlossen.

Politische Uebersicht.

(Aus Böhmen.) Die Diffidenten des alt-czechischen Clubs haben vorgestern ihre constituirende Versammlung abgehalten. In derselben wurde beschlossen, sich vorläufig nicht als Club zu constituieren, sondern bloß eine freie Vereinigung zu bilden. Zum Obmanne derselben wurde Abg. Dr. Starba gewählt. Bezüglich der Wirksamkeit der neuen Partei gieng die Meinung dahin, daß vor allem eine Annäherung zwischen den

beiden bestehenden czechischen Parteien anzustreben und die Stellungnahme gegen den Ausgleich fortzusetzen sei.

(Dem niederösterreichischen Landtage) ist vorgestern der Bericht des Ausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die Vereinigung der Bororte mit Wien, unterbreitet worden. Der Landtag ist nunmehr in der Lage, die Verhandlung über die umfangreiche Vorlage in seiner nächsten Sitzung beginnen zu können. Im Landtage legten Schöffel und Genossen einen Gesetz-Entwurf vor, betreffend Abänderung des § 38 der Landes-Ordnung in dem Sinne, daß zur Gültigkeit der Majoritäts-Beschlüsse des Landtages die Anwesenheit der Hälfte aller Mitglieder erforderlich sei und Stimmengleichheit die Ablehnung bedeute; zur Aenderung der Landes-Ordnung insbesondere bezüglich des derzeitigen Gebiets-Umfanges Niederösterreichs soll die Gegenwart von mindestens drei Viertel der Mitglieder und die Zustimmung von zwei Drittel der Anwesenden erforderlich sein.

(In den Kärntner Landesausschuss) wurden gewählt von den Abgeordneten des Großgrundbesitzes Dr. Karl Ubl, von jenen der Handelskammer, Städte, Märkte und Industrieorte Bergrath Hinterhuber, von jenen der Landgemeinden Gustav Hod (neu) und vom gesammten Landtag Bergrath Karl R. v. Hillinger; ferner wurden zu Stellvertretern gewählt Dr. Josef Luggin, Paul Mühlbacher, Dr. Mathias Abuja und Bürgermeister Gledner. Der Finanzausschuss des Landtages hat beschlossen, zu beantragen, von der Errichtung einer Landes-Hypothekenbank Umgang zu nehmen.

(Tirol.) Wie aus Innsbruck gemeldet wird, hat Landeshauptmann Graf Brandis an die Regierung das Ersuchen gerichtet um Gewährung einer Nachsession des Landtages im Jänner.

(Aus Dalmatien.) Statthalter J. M. David ist vorgestern vormittags um 9 Uhr mit einem Separatzuge in Metkovic eingetroffen, wo er auf das feierlichste empfangen wurde. Er reiste sodann, lebhaft begrüßt von der angesammelten Menschenmenge, unter den Klängen der Musik, unter Pölerschüssen und Glockengeläute die Narenta stromabwärts. Auch in allen übrigen an der Narenta liegenden Ortschaften wurde der Statthalter während seiner Weiterreise feierlich begrüßt. An der Narenta-Mündung erwartete ein Kriegsdampfer den neuen Landeschef, dessen Ankunft in Zara gestern um halb 4 Uhr nachmittags erfolgte.

(Böhmische Landesaussstellung.) Die deutschen Abgeordneten beschlossen vorgestern, angeichts der Haltung des czechischen Volkes gegenüber dem Ausgleich den Deutschen Böhmens zu empfehlen, die nächstjährige Landesaussstellung nicht zu besichtigen.

(Zur bulgarischen Frage.) Das Blatt «Svoboda» hebt in einem weiteren Artikel über das Schreiben Kaufbars' an Tatischev hervor, daß Kaufbars schon nach seinem Eintreffen in Kompanika die bulgarische Regierung angegriffen habe und daß Bulgarien damals ein Einvernehmen mit Rußland wünschte, dies jedoch durch die Haltung Kaufbars' vereitelt wurde.

(Deutscher Bundesrath.) Das dem deutschen Bundesrath zu unterbreitende Gesetzgebungsmaterial dürfte, wie aus Berlin gemeldet wird, in der Hauptsache zunächst erschöpft sein. Die Arbeiten der Körperschaft werden in den nächsten Monaten sich zumeist auf Verwaltungsangelegenheiten beziehen. Der einzige

vorzüglichen Haferart den Namen «Edelweiß» vor, wie wir dies auf einem Gange durch die jüngst in Wien abgehaltene allgemeine land- und forstwirtschaftliche Ausstellung wahrgenommen.

Und überblicken wir zum Schlusse den an Gegenständen der Industrie und Kunstindustrie so reichen Bazar unserer Großstädte, da begegnen wir auf Schritt und Tritt der Blume des Tages, der Alpenrose «Edelweiß». Der wie Seide schimmernden Satinrobe unserer Damen ist es in täuschender Nachbildung und reizendster Wiederholung aufgedruckt, und die Loquaxform des Hütchens umschlingt zierlich der Edelweißkranz, ja ein sinniger Schuhmacher aus Tirol hat es sogar als Cocarde auf Damenschuhen angebracht, Ballkleid und Fächer schmückt schon lange vor der heutigen Verallgemeinerung das Edelweiß sowie die Cigarrentasche des Herrn, es umblüht in natura oder in geschickter Nachbildung reizend arrangiert die Rahmen für Photographien; wir finden es auf Tausenden und Tausenden von Rippen im Boudoir der Dame, auf ihrem Schreibtische wie auf dem des Herrn prangt es in originellster Wiedergabe in den Cassetten der weltbekannten Papier-Confection von Theyer und Hartmuth in Wien. Für das renommierte Kärntner Sauerwasser die «Römerquelle» hat man das Edelweiß zur Schutzmarke gewählt, und ein Innsbrucker Parfüm hat sein berühmtestes Schönheitsmittel «Edelweißmilch» benannt.

Das nun schon Jahrzehnte alte «Herkommen» des «Mitgenommenwerdens» als Souvenir von einer Semmeringfahrt behaupten Edelweißbouquet und Edelweißsträußchen unentwegt, die den mit der Südbahn von und zu der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien Rei-

Mein Ziel es gleicht dem Blumensterne,
Der nur in Wolkennähe winkt,
Den du erreichst, wenn trüb und fern
Die niedere Welt vor dir versinkt.
Es mögen andre, fern dem Ruhme,
Sich mühen um der Rose Preis —
Mir ist nichts schwer für Oesterreichs Blume,
Für dich, du reines Edelweiß.

Als Symbol führt, entsprechend seinem ersten und obersten Zwecke der Erforschung und Zugänglichmachung der höchsten, bisher unerreichten oder wenig besuchten Höhen und Spitzen der Alpen, der deutsche und österreichische Alpenverein das Edelweiß, der es als Abzeichen gebraucht, und so auch seine Mitglieder berechtigt, die «Blume höchster Ordnung» in vollendet schöner Nachbildung und in Silber geprägt auf den Hut zu stecken; zu den anderen bisherigen Verwendungen dieses siegreichen alpinen Vereinszeichens an Schutzhäusern, Wegmarkierungen, Vereinschriften u. s. w. gesellte sich in jüngsten Tagen der menschenfreundliche Gruß dieses Vereinsymbols an reisende Studenten, denen allort, wo dieses Zeichen winkt, auf Bahnhöfen, in Hotels, Restaurants, Cafés über Anregung des deutschen und österreichischen Alpenvereines gegen Vorweisung ihrer Legitimationen Preisermäßigungen zufließen konnten.

Ein ganzes Füllhorn von Humanität schließt aber der Berliner evangelische Frauenverein in sich, der das Edelweiß nicht allein zum Symbol gewählt, sondern der geradezu unter dem Namen «Edelweiß» heute schon eine Zwölfszahl von Arbeitszweigen aufweist zum Segen und Heile in kirchlicher und sozialer Beziehung, als da vornehmlich sind: Armenpflege für verschämte Arme, Armenbeschäftigung und dadurch Förderung der weib-

lichen Handarbeiten, Blindenpflege, würdige Ausstattung der kirchlichen Handlungen, Ausgabe eines gediegenen und gratis zur Versendung kommenden Vereinsblattes «Edelweiß», Lesezirkel und Bibliothek u. s. w., vor allem aber die schon so vielfach segensvolle Sommerpflege für Ferienkinder und arme Näherinnen und die behufs Erlangung der zu letzterem Zwecke nöthigen Mittel angeregte und auch schon die schönsten Ergebnisseweisende Reisesteuer, d. i. die Selbstbesteuerung all derjenigen Damen, die eine Sommerreise machen und einen Theil des dazu bestimmten Reisegeldes von vornherein an den Verein einsenden, um armen Kindern und braven Näherinnen gratis Sommeraufenthalte zu ermöglichen.

Aber auch als Symbol der Trauer, vornehmlich als «letzter Gruß» aus den Alpen auf das Leichenbett, wird mit Vorliebe das «Edelweiß» gewählt, und so erregte z. B. bei der grandiosen Leichenfeier für weiland den deutschen Kaiser und König Wilhelm I. ein aus dessen vieljährigem Lieblingscurorte Bad Gastein gesandter, aus den schönsten Edelweißsternen gewundener Alpenblumenkranz die besondere Aufmerksamkeit in der deutschen Reichshauptstadt.

Wie sich jener Berliner Frauenverein den Namen «Edelweiß» gewählt hat, gewiss im Hinblick auf die vorgelegte Erstrebung hoher Ziele, so treffen wir die Bezeichnung mit «Edelweiß» in der verschiedensten Bedeutung dem und jenem beigelegt; da benennt ein zärtlicher Gatte sein jugendlich Weibchen mit weißblondem Haare mit dem Rosenamen «Mein Edelweiß», dort ein Sportsman seinen prämierten Anglo-Araber «Edelweiß», der Besitzer eines Landhauses in den Alpen dieses sein Besitzthum «Villa Edelweiß», ja selbst der fleißige Landwirt setzt einer besonders

Gegenstand, welcher sich noch etwas im Rückstande befindet, betrifft die Verwaltungs-Organisation in den deutschen Schutzgebieten. Der Bundesrath hat der Verordnung wegen Inkrasssetzung des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes seine Zustimmung erteilt. Die Publication der Verordnung steht unmittelbar bevor, und es ist damit jeder Zweifel an dem Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Jänner 1891 beseitigt.

(Aus Luxemburg.) Eine Proclamation des luxemburgischen Cabinets zeigt dem Lande den Tod des Königs und Großherzogs an, welcher das Land in tiefer Trauer, aber frei, unabhängig und glücklich hinterlässt. Mit dem König erlösche die männliche Linie des Hauses Oranien, die großherzogliche Krone gehe an den Herzog Adolf von Nassau über. Die Proclamation betont die hervorragenden Eigenschaften des Herzogs von Nassau und sagt, mit der Krone würden auf den Herzog die Gefühle der Liebe, Treue und Anhänglichkeit übertragen, welche Luxemburg jederzeit seinem Fürsten entgegengebracht habe.

(Die italienischen Wahlen) haben sich nach den bis zur Stunde vorliegenden Berichten zu einem glänzenden Siege Crispi's gestaltet. Die Mehrheit der in allen Hauptfragen mit der Regierung stimmenden Fractionen wird allem Anscheine nach eine geradezu erdrückende sein. Man war von einem großen Wahlerfolg des Cabinets oder, richtiger gesagt, der Politik des Dreibundes überzeugt, das hatte man aber doch nicht erwartet, dass die Radicals in ihren „angestammten“ Wahlbezirken, wie z. B. in Mailand, Siege einbüßen würden.

(Ein Gedenktag.) Der Berliner „Reichsanzeiger“ meldet: Zur Feier der 250. Wiederkehr des Tages, an dem der Große Kurfürst die Regierung antrat, was für Brandenburgs und Preußens Geschichte von so hoher Bedeutung war, bestimmte der Kaiser, dass am 1. December alle öffentlichen Gebäude zu besetzen sind.

(Der Tessiner Conflict) scheint nunmehr in die Bahn des Ausgleiches einzulenken. An Ort und Stelle, in Bellinzona, unter Dazwischkunft des Bundescommissärs Künzli und nicht in Bern unter Intervention des Bundesrathes, ist eine Verständigung der Delegierten der gegnerischen Cantonalparteien zustande gekommen, welche auf dem System der verhältnismässigen Vertretung der Parteien nach ihrer Stärke in den Staatskörperschaften basiert.

(Seliverstov's Ermordung) wird in Petersburg als ein Rache-Act der Nihilisten angesehen für die vielen seit dem Sommer erfolgten Verhaftungen, welche durch Ermittlung der Pariser Section der russischen Staatspolizei vorgenommen worden sind.

(Die Verfassung für Brasilien.) Der brasilianische Congress setzte eine Commission ein, um den Entwurf der republikanischen Verfassung zu prüfen und vertagte seine Sitzungen bis zur Berichterstattung dieser Commission.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die römisch-katholische Kirche in Tornhos-Nemeti und die griechisch-katholische Kirche in Goma je 150 fl., für die reformierte Kirche in Tisza-Szalka und den israelitischen Tempel in Rosenau je 100 fl. zu spenden geruht.

senden mit dem Dialektrufe: „Edelweiß g'fälli?“ (gefällig) in der Station Semmering von ländlich zarter Hand zum Waggonfenster hinein gereicht werden. Aber auch auf anderen Strecken der Alpenbahnen Desterreichs wird der Verkauf von Edelweiß neuestens schwunghaft betrieben, und nicht weit von der Station „Tarvis“ der k. k. Staatsbahnen hat ein Industrieller im Forstnischthale jenseits des Predil eine ausgedehnte Edelweißpflanzung hergestellt, wo man z. B. im Monate Juni d. J. unweit der Straße an 200.000 Edelweißpflanzen, in schneeweisser Blüte prangend, schauen konnte.

Für die „Cultur und Vermehrung des Edelweiß“ als Garten- und Handelspflanze sind seit längerem in erster Linie in Norddeutschland der königliche Obergärtner von Schloss Bellevue in Berlin, H. Rosal, und in Süddeutschland Garteninspector Max Kolb in München in Theorie und Praxis unablässig thätig. Vorträge hat in Brennwalds Sammlung gemeinnütziger Vorträge auf dem Gebiete des Gartenbaues, letzterer in seinem Prachtwerke „Die europäischen und überseeischen Alpenpflanzen“ zur rationellen Anpflanzung und Pflege des Edelweiß ausführliche Anleitung gegeben.

Auf diese Art wird denn Schön-Edelweiß, das bislang nur auf den Höhen gethront, immer mehr und mehr auch im Thale herunter sich einbürgern und ausbreiten und hier für immer dann sein und bleiben eine Pflanze ersten Ranges, ohne dass dadurch jedoch der Hochromantik der „Blume höchster Ordnung“ Eintrag geschehen möchte, die für und für sei und bleibe:

Des Hochgebirges Bauberblume,
Der Alpen stolze Vorelei.

P. v. Radics.

— (Eisenbahnunglück in Budapest.) Auf der Eisenbahnstrecke zwischen dem Josefstädter und Franzensstädter Bahnhofe in Budapest stießen vorgestern abends zwei Locomotiven, welche bloß mit den Tendern fuhren, zusammen und wurden stark beschädigt. Die beiden Locomotivführer und die zwei Heizer wurden schwer verwundet und vier Bahnarbeiter, welche sich auf den Tendern befanden, leicht verletzt. Einer der Arbeiter wurde aus Schreck über den Zusammenstoß wahnsinnig. Der Verkehr auf der Bahnstrecke ist nicht gestört.

— (Behördliche Maßnahmen gegen archäologische Raubgraberei.) Es ist in Tirol wiederholt vorgekommen, dass von gänzlich unberufener Seite Ausgrabungen von römischen und prähistorischen Alterthümern veranstaltet wurden. Von einem wissenschaftlichen Zwecke ist dabei fast nie die Rede, sondern es handelt sich einerseits um bloße Befriedigung der Neugierde und Pflege einer Modellethaberei, andererseits vor allem darum, in möglichst kurzer Zeit möglichst viel Fundobjecte zu erbeuten, die dann meist ins Ausland verschleppt werden. Besonders beklagenswert aber erscheinen derartige Raubgrabungen deshalb, weil durch sie die ursprünglichen Lagerungsverhältnisse zerstört und verwischt werden, so dass eine wissenschaftlich exakte Untersuchung der betreffenden Fundstellen für immer unmöglich gemacht ist. Ueber Einschreiten der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale hat nun die k. k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg an sämtliche Bezirkshauptmannschaften in Tirol die Aufforderung ergehen lassen, gegen solche Raubgrabungen amtlich einzuschreiten. Hauptsächlich ist durch diese dankenswerte Verfügung der politischen Behörde dem gerügten Unfuge ein wirksamer Kiegel vorgeschoben.

— (Ein erschütternder Unglücksfall) ereignete sich Sonntag vormittags in der Grazer Ressource kurz vor Beginn der Probe zu den lebenden Bildern. Fräulein Sofie Maurus, Tochter des Baurathes Maurus, welche zu den Mitwirkenden bei diesen lebenden Bildern gehörte, war kaum angekommen, als sie bewusstlos zu Boden stürzte. Die sofort herbeigeeilten Aerzte konnten nur den bereits eingetretenen Tod constatieren. Ein Herzschlag hatte dem Leben des im neunzehnten Lebensjahre stehenden blühenden Mädchens ein Ende gemacht.

— (Graf Julius Karolyi.) In Budapest ist vorgestern Graf Julius Karolyi, einer der reichsten ungarischen Magnaten, im Alter von 53 Jahren gestorben. Graf Karolyi starb gleich seinem Vater an Lungentrebs. Bei dem Tode des alten Grafen erzählte man sich als authentisch, dass zu einer Zeit, als sich dieser Magnat blühendster Gesundheit erfreute, ihm eine Zigeunerin gewahrt hatte, er werde Hungers sterben. Natürlich verachtete der reiche Mann diese unwahrscheinliche Prophezeiung, allein, als er unter schrecklichen Qualen auf dem Todtenbette lag, entsann er sich derselben. Ein trauriger Zufall will es, dass nun auch der Sohn dem gleichen Leiden erlag. Der nunmehrige Majoratserbe des Verstorbenen ist dessen 15jähriger Sohn.

— (Wiederauftreten der Influenza.) Aus Fünfkirchen wird gemeldet: Die Influenza nimmt immer größere Dimensionen an; bis heute wurden mehr als tausend Influenzafälle angemeldet. Der Stadtphysicus hat für morgen eine Conferenz sämtlicher Aerzte einberufen, um die eigentliche Diagnose der Krankheit, welche theilweise typhusartig verläuft, theilweise mit Darm- und Nasenblutungen verbunden ist, jedenfalls aber einen epi-

demischen Charakter trägt, festzustellen. Gestern und heute wurde je ein Todesfall infolge Influenza constatiert. Außer in Fünfkirchen ist bisher in keinem anderen Orte des Comitats ein Influenzafall bekannt geworden.

— (Reichte Infanterieschuhe.) Für die Infanterie, die Jäger- und die Sanitätskompanie wurde, wie die „Neue freie Presse“ meldet, ein leichter Schuh systemisiert, dessen Obertheil aus braunem Baumwollsegelstoffe besteht. Der Schuh ist mit brauner Leinwand gefüttert und mit einem Lederbesatz versehen. Der Zweck, welcher mit der Einführung des leichten Schuhs angestrebt wird, besteht in erster Linie darin, den Fußmaroden zeitweise einen Ersatz für den Lederschuh zu bieten und ihnen auf diese Weise die Fortsetzung des Marsches bis zur gänzlichen Heilung der wunden Füße zu ermöglichen.

— (Töblich verletzt.) Aus Sonobitz wird uns geschrieben: Am 16. d. M. erhielt der Grundbesitzer Matthäus Dstruh aus Padeschberg während eines Raufexcesses durch den Rauschlersohn Michael Paulic mit einem Taschenmesser einen derartigen Stich, dass laut gerichtlicher Obduction ihm die Schlüsselbeinader durchgeschnitten wurde und er infolge dessen in Ermangelung ärztlicher Hilfe an Verblutung gestorben ist. Der Thäter hat sich am 17. d. M. selbst dem k. k. Bezirksgerichte Sonobitz gestellt.

— (Eine Urnenhalle für Tobtenasche.) Aus Berlin wird von vorgestern berichtet: Heute vormittags erfolgte in Gegenwart der Vertreter der Stadtbehörden die Einweihung der vom Vereine für Feuerbestattung auf dem Friedrichsfelder Gemeindefriedhof für Berlin errichteten und für Angehörige aller Confectionen bestimmten Urnenhalle. Die Feier wurde durch einen Gesang des Opernhauschores eingeleitet. Der Vorsitzende des Vereines, Stadtverordneter Mattern, hielt sodann die Festrede.

— (Duell.) Aus Budapest meldet man: Vorgestern fand zwischen dem Redacteur Gajary vom „Nemzet“ und dem Abgeordneten Hentaller ein Duell statt. Besterer hatte die Affaire des von Gajary angegriffenen Hód zu der seinigen gemacht. Die Bedingungen des Duells lauteten auf Säbel bis zur Erschöpfung. Nachdem jedoch Gajary am Arme eine leichte Verwundung erhalten hatte, zog Hentaller die Beileidigung zurück, womit die Affaire beendet war.

— (Vom Congo.) Das Geschwader des Ober-Congo, welches nächstens durch den kürzlich von Antwerpen abgegangenen Dampfer „Delivrance“ verstärkt wird, zählt gegenwärtig 25 Fahrzeuge. Von diesen gehören zehn dem Congo-Staate, fünf den belgischen Handelsgesellschaften, je eines der französischen, englischen und amerikanischen Mission, vier der französischen Regierung, zwei einem holländischen und eines einem französischen Handelskaufe.

— (Padlewski.) Den polnischen Blättern zufolge ist Padlewski ein Neffe des im Jahre 1864 wegen Theilnahme an dem polnischen Aufstand in der Warschauer Citadelle erschossenen Sigmund Padlewski.

— (Irrsinnfall.) Der Kapellmeister des 19. Infanterieregiments, Herr Karl Tischler, musste vorgestern wegen plötzlich eingetretener Geistesstörung in das Wiener Garnisonsspital gebracht werden. Tischler ist einer der ältesten Militärkapellmeister der Armee.

— (Ein richtiger Hausherr.) Wiener: „... In dem Ofen konnte ich den ganzen Winter kein

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nishebourg.

(151. Fortsetzung.)

„Ja, ja, so war es, so hieß es!“ sprach sie mit zuckenden Lippen. „Rehrt mir denn die Erinnerung wieder?“

„Gewiss wird sie das; versuchen Sie nur, mit mir zu singen!“

Sie that es; sobald aber Geneviève innehielt, schwieg auch sie.

„Sie sind jung und Sie sind schön, Fräulein, und Sie singen wie ein Engel des Himmels.“ sprach die Fremde nach einer längeren Pause. „Ich habe einst eine andere gekannt, jung und schön gleich Ihnen, und gleich Ihnen verstand auch sie es, gut zu singen; aber ihre Mutter hat ihr geflücht und deshalb ist sie immer unglücklich geblieben.“

Ein schmerzlicher Ausdruck legte sich auf ihre Züge. Geneviève fühlte sich beengt, wie nie zuvor. Sie trat ans Fenster und blickte hinaus.

„Der Regen hat aufgehört und der Donner grollt nur mehr von weitem. Wir können jetzt wohl nach dem Schlosse zurückkehren!“ sprach sie.

„Was fällt Ihnen ein, Fräulein? Zu Fuß zu gehen ist ganz unmöglich für Sie. Mein Mann wird bereits bald auf dem Schlosse sein, und es wäre ganz zwecklos, wenn Sie nicht den Wagen abwarten wollten, der Sie zu holen sicher schnell hierherkommen wird.“

Die Fremde trat jetzt auf Geneviève zu, erfasste deren Arm und sprach:

„Sie dürfen nicht fort! O, hätten Sie sich, es zu

thun. Weil ihre Mutter ihr geflücht hat, ist sie fortgegangen und ist immerwährend unglücklich geblieben.“

Das junge Mädchen zuckte zusammen.

„Wundern Sie sich nicht,“ erklärte die Bäuerin. „Das sind Worte, welche Sie uns täglich wiederholt.“

Die Fremde fuhr fort, Geneviève unausgesetzt zu betrachten. Plötzlich erbeute diese; ein Gedanke hatte sich offenbar ihrer bemächtigt, der sie veranlasste, nun ihrerseits die Fremde auf das schärfste ins Auge zu fassen.

Bestand nicht eine seltsame Ähnlichkeit zwischen den Worten jener Unglücklichen, die unausgesetzt von einem Mutterfluche redete, und der Geschichte der Marquise von Saulieu?

Diese hatte ihrem einzigen Kinde wegen ihrer Vermählung geflücht. Sie wusste nicht, was mit der armen Gabriele geschehen war. Sie hielt dieselbe für todt, aber sie hatte keinen Beweis dafür, und Geneviève fragte sich, ob es nicht vielleicht die Vorsehung gewesen sei, welche ihr diese Frau in den Weg geführt habe, die möglicherweise die längst gesuchte Tochter ihrer Wohltäterin sein konnte.

Je länger Geneviève die Züge der Unglücklichen studierte, desto mehr Ähnlichkeit fand sie in denselben mit dem Bilde des Fräuleins von Saulieu, welches sie im Palais der Marquise lange betrachtet und vor dem sie, einer instinctiven Empfindung Folge leistend, niedergekniet war.

Geneviève befand sich in der heftigsten Aufregung. Wenn diese Fremde Gabriele von Saulieu war! Einer unwillkürlichen Eingebung Folge leistend, umschlang sie mit einemmale die Frau in leidenschaftlicher Bewegung. Diese stieß einen Freudenschrei aus und zog das Mädchen an sich; ihr Antlitz strahlte vor Glückseligkeit.

Feuer machen — er zieht nicht! — Vermieter: «So — dann haben Sie ja mindestens 50 fl. erspart — da muß ich Sie gleich steigern.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Johann Orth.) In Marinereisen hält man noch immer an der Ansicht fest, daß Johann Orth noch am Leben sei und sein Schiff «St. Margaretha» sich irgendwo in einem Nothhafen befinde — dieser Ansicht wurde auch in officieller Form Ausdruck gegeben. Wie wir nämlich erfahren, wurde auf Wunsch der greisen Mutter Johann Orth's das Marineministerium aufgefordert, sein Gutachten über die Angelegenheit Johann Orth's abzugeben. Infolge dessen wurde der Fregattencapitän und Vorgesetzte des Marinedepartements Edler von Wohl-gemuth mit der Aufgabe betraut, die Sache näher zu studieren. Fregattencapitän v. Wohl-gemuth ist nun der Ansicht, daß Johann Orth wahrscheinlich nach einer der Südsee-Inseln sich gewendet habe, um mit seinem Schiffe den herrschenden Stürmen zu entgehen. Es sei übrigens auch möglich, daß Johann Orth so weit südlich ver-schlagen wurde, daß er, in arktische Gegenden gelangend, in einen Kampf mit Eisbären gerathen ist. Eine Mo-tivierung für diese Ansicht findet Capitän v. Wohl-gemuth auch darin, daß nur Dampfer, niemals aber Segelschiffe den Weg durch die Magalhaensstraße nehmen. Bezüglich der Intervention des argentinischen Consuls in Wien, welcher bekanntlich bei seiner Regierung telegraphisch die Entsendung einer Aufsuchungs-expedition sowohl auf dem See- als auch auf dem Landwege angeregt hat, äußert sich Capitän Wohl-gemuth, daß eine solche Expedition kaum Aussicht auf Erfolg habe, da es schwer sei, auf diese Weise die Spur Orth's aufzufinden.

— (Aus dem Landtage.) In der gestrigen Sitzung des krainischen Landtages wurde der Bau eines neuen Krankenhauses in Laibach mit dem Kostenvoranschlage von 320.000 fl. definitiv beschloffen. Mit dem Baue wird im nächsten Frühjahr begonnen werden. Die alte Spitalsrealität wird Herrn Josef Gorup um den Betrag von 120.000 fl. verkauft. In dem vorgestern neuerlich eingebrachten Anbot verpflichtet sich Herr Gorup, das alte Spitalsgebäude der Stadt Laibach zur Unter-bringung der höheren Töchterschule oder — falls eine solche nicht errichtet werden sollte — zur Unter-bringung der gewerblichen Fachschulen oder anderer Unterrichtsanstalten zu überlassen. In-betreff des Landesbeitrages für die Erhaltung der höheren Töchterschule in Laibach nahm der Landtag mit 19 gegen 12 Stimmen den Antrag des Abg. Klun an, wonach die Angelegenheit vorläufig vertagt wird. Der Antrag betreffs Errichtung eines Oberlandesgerichtes und einer Rechtsakademie in Laibach wurde angenommen, des-gleichen die Garantie eines Reinertrages für die Unter-krainer Bahnen. Hiedurch erscheint nun der Bau dieser Bahnen definitiv gesichert. Unter Hochrufen auf Seine Majestät den Kaiser wurde hierauf die Sitzung und zu-gleich die Session geschlossen.

— (Vortragsabend der Section «Krain.») Die vorgestern stattgehabte erste Abendversammlung der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpen-vereines wurde in Verbindung des Herrn Obmannes von Herrn Ernst Stöckl mit der Mittheilung eröffnet, daß der angekündet gewesene Vortrag des Herrn Dr. Emil Bod wegen telegraphischer Berufung des Ge-

«Sie haben also,» sprach Genevieve, die Hand der Unglücklichen festhaltend, «Sie haben also eine arme Frau gekannt, die von ihrer Mutter verflucht worden ist?»

«Ja, ihre Mutter fluchte ihr und deshalb ist sie immer unglücklich gewesen!» Ihre Arme, die Genevieve umschlungen hielten, lösten sich, Sie griff sich mit der Hand an die Stirn. «Ha, was ist das?» flüsterte sie. «Was sehe ich da vor mir? Ja, das ist sie, das ist sie! ... Es war Nacht, sie trug noch ihr weißes Hochzeitskleid; das Gewitter brach los, die Blitze leuch-teten vom Himmel, alles zitterte und bebte — es war der Fluch der Mutter! Dann — dann — Sie hielt inne und fuhr sich mit der Hand über die Stirn. «Ich weiß nichts mehr. — Nichts!» sprach sie in ihrem Tone.

«Sie werden sich wieder erinnern,» sagte Gene-vieve sanft. «Es ist lange her, als Sie sie gekannt haben, diese arme junge Frau, welche von ihrer Mutter verflucht ward?»

«Ja, sehr lange!»
«Wo waren Sie, als Sie sie kannten?»
«Weit, sehr weit von hier!»
«Trachten Sie, sich zu erinnern.»
Sie schüttelte traurig den Kopf.
«Ich kann es nicht!»
«Ist es in einer Stadt gewesen?»
«Ich weiß es nicht!»
«Sie war verheiratet — hat der Himmel ihr nicht ein Kind geschenkt?»
«Ein Kind? — Ja, ja, ein kleines Mädchen! Und wie innig sie dasselbe liebte!»
(Fortsetzung folgt.)

nannten nach auswärts nicht gehalten werden könne, dafür jedoch Herr Professor Wilhelm Boß die an-erkennenswerthe Freundlichkeit hatte, der in letzter Stunde an ihn gestellten Bitte um Ueberrahme eines Vortrages zu entsprechen — ein Entgegenkommen, das die Ver-sammelten beifälligst zur Kenntnis nahmen. Professor Boß sprach nun, anknüpfend an die seinerzeitigen Er-örterungen über die Rothweinschlucht, eingehend über das Landschaftliche der Postuka-Schlucht in den Julischen Alpen, deren Terrassen, Schutthalben und Höhlungen genau beschreibend. Die floristische Seite dieser abgescie-den, selbst von Belbes aus nur wenig besuchten Gegend wurde durch manche mitgebrachte Pflanzen-Exemplare, namentlich Sagisragen, vor Augen geführt. Auch die Fauna und das mineralogische Gebiet der Postuka fanden in sehr instructivem Vortrage ihre Hervorhebung, und die vorgewiesenen kugelförmigen Hornsteine zeigten sich als ganz schöne Fundstücke aus dieser Schlucht. Reichlicher Beifall folgte den interessanten Mittheilungen des Vor-tragenden und der laute Dank der Versammlung und des Ausschusses für die Ueberrahme des Vortrages.

— (Hoftrauer.) Gestern vormittags wurde an-läßlich des Ablebens König Wilhelms III. der Nieder-lande folgende Hoftrauer-Ansage ausgegeben: Auf Aller-höchste Anordnung wird für weiland Se. Majestät Wil-helm III., König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, die Hoftrauer von Donnerstag den 27. November angefangen durch zehn Tage ohne Ab-wechslung bis einschließlich 6. December getragen. Die k. und k. Generale, Stabs- und Ober-Officiere tragen außer Dienst den Flor am linken Arme. Die k. und k. geheimen Räte, Kämmerer und Truchessen erscheinen in der kleinen Uniform mit dem Flor am linken Arme und mit vergoldetem Degen.

— (Heilung der Tuberculose.) Das Wiener medicini-sche Doctoren-Collegium befaßte sich in seiner vor-gestrigen Versammlung abermals mit dem Koch'schen Heil-verfahren gegen die Tuberculose. Der Obmann des Col-legiums Professor Reber warnt in seiner Eröffnungs-an-sprache vor den allzu sanguinischen Hoffnungen, welche von unberufener Seite an die Entdeckung Koch's geknüpft werden. Man müsse vor allem die Erfahrungen und das Urtheil der theoretisirenden Kritik abwarten. Sodann sprach Professor Schnitzler über seine Erwartungen bei Anwendung der Koch'schen Injection. Er faßte sein Urtheil dahin zusammen, daß sich in therapeutischer Be-ziehung die Nothwendigkeit strengster Individualisierung ergebe und daß, wenn das Mittel recht und rechtzeitig angewendet wird, noch in vielen Fällen sich helfen lasse, wo man bisher machtlos war.

— (Von der «Laibacher Studenten- und Volksküche».) Von verschiedenen Wohlthätern sind auch in jüngster Zeit wieder dem obgenannten hu-manitären Institute Geldspenden in Form eines Ge-schenkes und einer testamentarischen Bestimmung zugefloffen, so hat Frau von Gutmansthal-Benvenuti aus Anlaß des Ablebens ihres Gemahls, der bei jeder Gelegenheit sich als ein freundlich gesinnter Förderer der hiesigen Studenten- und Volksküche erwiesen hat, «in seinem Sinne» 100 fl. gespendet, und der kürzlich hier verstorbene Gemeinderath und Hausbesitzer Nieman bestachte in seinem Testamente den Volksküchen-Verein mit dem gleichen Betrage. Die Leitung der Studenten- und Volksküche spricht im Namen derselben für diese großmüthigen Spenden den innigsten Dank aus.

— (Petition der Postbeamten.) Eine in Linz abgehaltene, zahlreich besuchte Versammlung dortiger Postbeamten beschloß, durch je einen Abgeordneten aller zehn Postdirections-Bezirke neuerlich eine Petition um Verbesserung der materiellen Lage beim Reichsrathe und bei der Regierung einzubringen. Die Hauptpunkte der Petition sind: Creierung von Ober-Officialstellen. Auf-theilung der Beamten der drei letzten Rangclassen in ein gleiches Zahlenverhältnis. Zulage jährlicher 120 fl. für die unteren drei Rangclassen und Erhöhung des Praktikanten-Adjutums von 300 auf 400 fl.

— (Pressprocess.) Redacteur Rubelli wurde vom Agrar-Gerichtshof wegen Außerachtlassung der pflichtgemäßen Ob-sorge bei der Publication des Artikels über Johann Orth zu einmonatlichem Arrest, die Redac-tion des «Agrar Tagblatt» zu 800 Gulden Cautions-erlust verurtheilt.

— (Promotion.) Unser Landsmann Herr Joh. Savs wurde vorige Woche an der Wiener Universität zum Doctor der Medicin promoviert.

— (Zweikampf.) In Bologna haben sich diese Woche zwei österreichische Journalisten, Redacteurs des Triester «Cittadino» und des «Indipendente», duelliert, wobei der erstere, Dr. Jacchia, leicht verwundet wurde.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»
Wien, 25. November. Der Minister des Aeußern Graf Rámsky ist heute vormittags von seiner Urlaubs-reise zurückgekehrt. Nach einer «Presse»-Meldung hat heute im Ministerium des Aeußern eine Conferenz der schweizerischen und österreichischen Delegierten wegen Revision der österreichisch-schweizerischen Veterinär-Convention stattgefunden und wird morgen fortgesetzt.

Prag, 25. November. Der Landtag nahm die Para-graphen 6 und 7 der Landesculturaths-Vorlage unter Ablehnung aller Minoritätsanträge an.

Lemberg, 25. November. In der Budgetdebatte erklärte der Ruthene Teliszewski, Polen und Ruthenen müssen in den Bestrebungen um das Landeswohl ein-ander begegnen. Wenn von den Ruthenen manchmal bittere Worte fallen, seien dieselben nicht als Ausdruck des Rassenhasses, sondern des Unwillens über die Pro-vocationen einzelner Persönlichkeiten, welchen das Ver-ständnis für das gemeinsame Interesse beider Natio-nalitäten abgehe, anzusehen. Der Ruthene Romanczul betonte die Treue der Ruthenen zur Dynastie, zum Staate und zur katholischen Kirche und sagte, wenn die Polen die Eintracht wünschen, böten die Ruthenen die Hand dazu.

Mitrowitz, 25. November. Die Banastafel gab der Anklage gegen den Erzpriester Simaich, den Pro-fessor Dimitrović, den Geistlichen Stojanovic und Genossen wegen Diebstahls und Betruges zum Schaden des Nachlasses des verstorbenen Patriarchen Angjelic Folge. Die Agrar-Gerichtsstafel wurde mit der Ver-handlung des sensationellen Falles betraut.

Krumau, 25. November. Die Moldauwässer si-m im Fallen begriffen. In Rahla sind infolge Hochwassers der Delknitz acht Häuser und die Brücke eingestürzt. Fünf Menschen sind hierbei umgekommen.

Köln, 25. November. Es werden Ueberfluthungen in der Rheinprovinz und in Westphalen ge-meldet.

Hamburg, 25. November. Der «Hamburgische Correspondent» meldet, die Anwesenheit des katholischen Bischofs Anzer aus China in Berlin bezwecke einen ausgedehnten und kräftigeren Schutz der Reichs-regierung für die katholischen Missionen in China.

Paris, 25. November. Gerüchtwiese verlautet, daß mehrere russische Nihilisten morgen früh verhaftet und an die Grenze geführt werden sollen. — Nach einer vereinzelten Meldung des «Gaulois» soll sich Pad-lewski in Brüssel aufhalten und würde seine Verhaf-tung daselbst unmittelbar bevorstehen.

Nonnair, 25. November. Um 6 Uhr abends brach in der Webwarenfabrik von Prouost-Ecrepel eine große Feuersbrunst aus, durch welche die Fabrik ein-geäschert wurde. 600 Arbeiter wurden brotlos. Noch spät in der Nacht hielt der Brand an, und mußten die Nachbarhäuser geräumt werden. Der Schaden be-trägt 800.000 Francs.

Belgrad, 25. November. Der «Narodni Dnevnik» meldet aus zuverlässiger Quelle, daß die serbische Re-gierung die Errichtung eines Consulates in Plewie beschloffen und den diesbezüglichen Credit bereits in das Budget für das Jahr 1891 eingestellt habe.

Newyork, 25. November. Ein Arzt in Kansas-City injicierte zweimal einen von Schwindel Be-fallenen mit Koch'scher Lymph und erzielte eine gute Wirkung, die anhält.

Angelommene Fremde.

Am 23. November.

Hotel Stadt Wien. Dr. Landgraf, Oberarzt; Goldschmidt, Berner, Weiß und Perlberg, Kaufleute; Bugel, Reisender, und Peger, Wien. — Bader, Kaufm., Hamburg. — Blagol-jammit Töchtern, Vigan. — Kautsch, Prag. — Kalkschmidt, Stuttgart.
Hotel Elephant. Edelstein, Lampel, Steiner, Wynnosi, Batter, Kaufleute, Wien. — Hubovernit f. Frau, Kronau. — Stritof, Kaufmann, Planina. — Roman, Radmannsdorf. — Klement, Inspector, Villach. — v. Emperger, Lieutenant «Rechnungs-führer, f. Frau, Wien. — Dr. Treo, Advocaturcandidat, Gili.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Dietrich, Steueramtspraktikant, Adelsberg. — Galetel, Bischofsbad.
Hotel Bayerischer Hof. Bauer, Feldkirch. — Hermann, Gleißdorf. — Krašovic, Gerber, Bersek.
Hotel Südbahnhof. Mahler, Reisender, Wien. — Gehorjam, Reisender, Budweis. — Koch, Reisender, f. Frau, Trieste. — Badesnik, Gonobitz.

Verstorbene.

Den 23. November. Theresia Stular, Arbeiterin, 19 J., Begagasse 9, Tuberculose.
Den 24. November. Marjana Jerovsek, Einwohnerin, 66 J., Polanastraße 8, Marasmus. — Stanislaus Koradin, Agenten-Sohn, 1 1/2 Tag, Rathhausplatz 10, Lebensschwäche. — Johann Gaber, gewes. Bahnbeamter, 38 J., Rukthall 11, Tu-berculose. — Maria Bevc, Einwohnerin, 58 J., Franciscaner-gasse 6, Pleuritis. — Maria Blazet, Aufsehers-Gattin, 77 J., Polanastraße 57, Lungenemphysem.
Den 25. November. Franz Dolinar, Arbeiters-Sohn, 4 1/2 J., Austrasse 4, Dysenterie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
25	7 U. M.	720.5	2.8	windstill	Nebel	7.00
	2 » M.	721.6	6.2	WB. schwach	bewölkt	Schnee
	9 » M.	722.9	3.7	WB. schwach	bewölkt	Regen

Stark nässender Morgennebel, dann trübe, bewölkt, nach-mittags und abends Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 4.2, um 1.6 über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Course an der Wiener Börse vom 25. November 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Barre	Grundentl.-Obligationen		Geld	Barre	Oester. Nordwestbahn		Geld	Barre	Hypothekens., 50 fl. 200 fl. 250 fl.		Geld	Barre	Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber		Geld	Barre
einheitliche Rente in Noten		88 05	88 25	(für 100 fl. C.M.)				Staatsbahn		105 --	105 70	Länderbank, 50 fl. 200 fl. C.		220 90	221 40	Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		191 75	192 25
Silberrente		88 10	88 30	50/100 galizische		108 90	104 50	Südbahn à 50/100		150 --	151 --	Oester.-ungar. Bank 600 fl.		979 --	981 --	Unionbank 200 fl.		237 --	238 --
1854er 40/100 Staatsloose		130 25	131 --	50/100 Krain und Kärntenland		109 50	110 --	ung.-galiz. Bahn		99 60	100 60	Berthelsbank, Aug. 140 fl.		158 --	159 --				
1860er 50/100 " ganze		137 --	137 75	50/100 niederösterreichische		109 50	110 --												
1860er 50/100 " Hälfte		146 --	146 --	50/100 Steirische		104 25	105 --												
1864er Staatsloose		184 --	184 25	50/100 kroatische und Slavonische		104 25	105 --												
1864er Staatsloose		184 --	184 25	50/100 siebenbürgische		89 10	89 70												
1864er Staatsloose		184 --	184 25	50/100 Temeser Banat															
1864er Staatsloose		184 --	184 25	50/100 ungarische															
100 fl. Dom.-Pbdr. à 120 fl.		143 75	144 25																
40/100 Oest. Goldrente, neuerfrei		107 85	108 05																
Oest. Notenrente, neuerfrei		101 29	101 45																
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.																			
Eisenbahn in G. neuerfrei		112 --	112 80	Donau-Reg.-Loose 50/100 fl. t. v. Anleihe 1878		120 25	120 50	Kreditloose 100 fl.		183 50	184 50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		83 10	84 --	Bauzel, Aug. Oest. 100 fl.		81 --	82 --
Franz-Joseph-Bahn in Silber		115 50	116 50	Anleihen der Stadt Götz		105 75	106 50	Lamp-Loose 40 fl.		54 25	55 25	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eggers, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			
Borarlberger Bahn in Silber		122 25	124 25	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien		111 --		40/100 Donau-Dampfsch. 100 fl.		126 --	128 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Dienar Loose 40 fl.		56 --	57 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Biederer Bräm.-Anleih. 20 fl.		23 --	24 --	Kaiserb.-Hannan. Bahn 200 fl. S.		206 --	206 25	Eisenbahn-Versh., erste, 80 fl.			
betto Ebn.-Budweis 200 fl. S. B.		108 25	109 --	Brah.-Anl. d. Stadtgem. Wien		137 75	148 75	Bieder											